

Die Unentschlossenen, denen es im Grunde egal ist, nehmen stattdessen ebenso wie die Befürworter zu. Mit 47 % der Befragten gibt es derzeit mehr Befürworter einer Rundungsregel in Deutschland als Personen, die diese ablehnen (36 %).

Da aktuell in Deutschland (bis auf wenige Ausnahmen¹⁵) nicht gerundet wird, wurden die Verbraucherinnen und Verbraucher nach der Verwendung der Kleinmünzen gefragt. 63 % der Befragten nutzen diese zum Bezahlen, fast ein Viertel jedoch legt die 1- und 2-Cent-Stücke zu Hause zur Seite und hortet sie. Immerhin 12 % nehmen sie gleich gar nicht an oder werfen sie in die Spendenbox.

5.2 Erwartete Änderungen beim Zahlungsverhalten

- Erstmals seit Beginn der Studienreihe sind mehr Umsätze am POS mit bargeldlosen Zahlungsinstrumenten als mit **Bargeld** beglichen worden. Außerdem sinkt der mit Bargeld durchschnittlich bezahlte Betrag weiter. In Verbindung mit einer zunehmenden Inanspruchnahme unbarer Bezahlverfahren ist mittelfristig eine weiter rückläufige Bargeldnutzung zu erwarten.
- Der **Bestand** an Bargeld im Portemonnaie bleibt relativ konstant. Ebenso verhält es sich mit der „Sicherheitsreserve“, die zu einer erneuten Beschaffung von Bargeld führt, sobald sie unterschritten ist. Dabei wird immer mehr der GAA anstelle des Bankschalters genutzt. Insgesamt zeigt sich der Wunsch der Bevölkerungsmehrheit, das Bargeld als Zahlungsmittel beizubehalten.
- Bargeld hat bei den Ausgaben zwischen Privatpersonen (z. B. für Taschengeld) sowie für Automatenzahlungen (z. B. für Getränke, Bahnfahrkarten oder Zigaretten) nach wie vor eine große Bedeutung. Aber auch hier deuten die Entwicklungen

¹⁵ Vereinzelt gibt es Initiativen wie z. B. „DEUTSCHLAND RUNDET AUF“, <https://deutschland-rundet-auf.de/partner-dra/> (06.12.2017) oder die Initiative zum Auf- und Abrunden in der Stadt Kleve, die allerdings weder ein besonderer Erfolg wurde, noch Nachahmer fand, vgl. dazu <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/kleve-rundet-weiter-100.html> (18.12.2017). Das Beispiel der „dm-drogerie markt“-Kette, in deren Märkten bereits seit 2002 eine Bonabrundung bzw. Preise in 5-Cent-Beträgen vorherrschen, hat jedoch einige wenige Nachahmer im deutschen Einzelhandel gefunden.